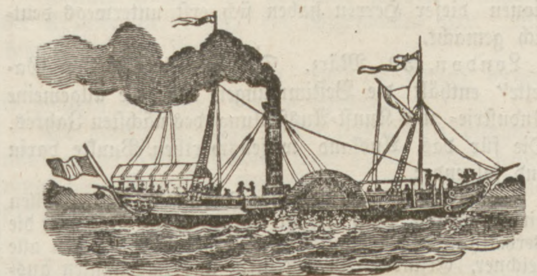
Danziger Dampfboot.

№ 78. **1861.**

Donnerstag, den 4. April. **31ster Jahrgang.**

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Inserate, pro Spaltzeile 9 Pfge., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.



Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. Hiesige können auch monatlich mit 10 Sgr. abonniren.

Telegraphische Depeschen des Danziger Dampfboots.

[Wolffs Telegraphisches Bureau.]

Von der polnischen Grenze, 2. April, Abends. In Kalisch hat sich zur Aufrechthaltung der Ordnung aus Stadt und Umgegend ein Comité von 34 Personen gebildet. Die Ruhe ist nicht weiter gestört worden.

Warschau, Mittwoch, 3. April.
Auf das Verlangen des Statthalters ist die Bürger-delegation auf zwölf Mitglieder reducirt. Die Sitzungen sind interimistisch auf dem Rathhause, bis der Municipalrath in Thätigkeit tritt. Die Ressourcen-Sitzungen sind aufgehoben.

Wien, Mittwoch, 3. April, Morgens.
Die heutige „Wien. Ztg.“ meldet in ihrem amtlichen Theile die Ernennung von 11 Landmarschällen und Landeshauptmännern und deren Stellvertretern. Unter den letzteren befinden sich fast durchgehends bürgerliche Namen.

Wien, Mittwoch 3. April, Abends.
Das heutige Abendblatt der „Wiener Ztg.“ theilt mit, daß die Vorberathungen zur Abfassung des Statuts des Unterrichtsrathes unter Schmerlings Vorsitze heute Vormittag im Staatsministerium begonnen haben. Nach einem Telegramme desselben Blattes aus Rom vom gestrigen Tage war der Papst während der Messe in der Sixtinischen Kapelle von einer leichten Ohnmacht befallen worden, hatte sich aber augenblicklich wieder erholt.

— Das Abendblatt des „Wanderer“ meldet in einem Telegramm aus Pesth vom heutigen Tage, daß die Landtagsabgeordneten beschlossen haben, keinenfalls in Ofen zusammenzutreten. Graf Apponyi, mit dem man sich desfalls verständigt, hatte versprochen, auf telegraphischem Wege Weisung aus Wien einzuholen.

— Das Abendblatt der „Presse“ meldet, daß der serbische Kongreß ein Comité von 22 Mitgliedern eingesetzt habe, die sich mit Ausnahme von dreien sympathisch und vertrauensvoll für Ungarn ausgesprochen haben.

Pesth, Dienstag, 2. April.
Ein Telegramm des „Pesther Lloyd“ aus Wien meldet, daß die Ministerkrisis bezüglich der Curialbeschlüsse fortdaure und sich auch auf die Reorganisirung Siebenbürgens erstrecke. Als wahrscheinlichen Ausweg bezeichnet das Telegramm die Vorlage der Curialbeschlüsse an den Landtag. Morgen wird der Judex Curiae seine Sitzungen eröffnen; die Landtags-Eröffnung findet wahrscheinlich erst nächste Woche statt.

Pesth, Mittwoch 3. April.
Graf Apponyi eröffnete heute die Königliche Kurie und theilte mit, daß die Konferenzbeschlüsse theilweise sanktionirt worden seien; dieselben sollen sofort dem Landtage behufs Verleihung provisorischer Gesetzkraft vorgelegt werden. Der Passus der Rede Apponyi's, der das Wohlwollen des Kaisers für die konstitutionellen Landeseinrichtungen ausdrückte, wurde beifällig aufgenommen.

Turin, Mittwoch 3. April.
Garibaldi ist hier angekommen und hat eine Deputation aus Neapel empfangen.

Toulon, Mittwoch 3. April.
Ein vollständiges Evolutionsgeschwader von vier Linienschiffen und einer Fregatte wird unverzüglich nach Syrien abgehen, wo England seine Station ebenfalls verstärkt.

London Mittwoch 3. April.
Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Washington vom 19. v. Mts. hat sich der Kongreß der südlichen Staaten bis zum Mai vertagt, ohne den Tarif angenommen zu haben. Seitens der Vereinigten Staaten ist Adams zum Minister in London, Dayton in Paris ernannt worden.

Turin, den 2. April.
In Neapel haben die Behörden in Folge von Aufläufen das fernere Tragen der garibaldischen rothen Hemden untersagt. Eine Demonstration ist für den 31. März angekündigt.

— Achtzig piemontesische Bagagewagen sind vor den Thoren von Rom eingetroffen. Nach Angabe des Führers dieses Transports in Folge eines Irrthums. — General Goyon hat diesen Transport nach Turin zurück dirigirt. (H. N.)

Rundschau.

Berlin, 2. April. Ihre Majestät die Königin-Wittwe begab sich am Sonnabend Vormittags, begleitet von dem Ober-Schloßhauptmann Grafen v. Keller und den Leibärzten Dr. Grimm und Dr. Böger, von Potsdam zu Wagen nach Charlottenburg, wohnten im dortigen Mausoleum der stillen Beisetzung des Herzens des hochseligen Königs bei und begab sich darauf wieder nach Schloß Sanssouci zurück.

— Se. Königl. Hoheit der Kronprinz wohnte der am Donnerstag stattgehabten Plenarsitzung des Kammergerichts bei. Se. Königl. Hoheit wurde, als er in Begleitung des Justizministers erschien, von dem ersten Präsidenten v. Strampff empfangen und in einer längeren Rede bewillkommnet, wobei im Eingang hervorgehoben wurde, daß der Kronprinz der erste der preußischen Thronfolger sei, welcher auch dem Studium der Jurisprudenz auf Universitäten obgelegen habe. Sodann gab die Rede eine Uebersicht der Entwickelungsgeschichte des preußischen Prozesses und der Justizverfassung von Friedrich dem Großen bis auf die neueste Zeit und drückte zum Schluß die Hoffnung aus, daß, wenn dereinst des Kronprinzen Sohn in gleicher Eigenschaft an derselben Stelle erschiene, das Werk der Gesetzgebung, woran jetzt noch gearbeitet werde, vollendet sein werde. Nach Beendigung der Sitzung drückte der Kronprinz in einer kurzen Ansprache an den Gerichtshof seine Freude darüber aus, daß ihm durch solche Theilnahme an den Berathungen der obersten Gerichtshöfe des Landes Gelegenheit gegeben sei, sich davon zu überzeugen, daß die Gesetze mit Gewissenhaftigkeit und Unparteilichkeit gehandhabt würden und somit der alte Wahlspruch seines Hauses zur vollen Geltung komme, und hob zum Schlusse hervor, daß er nur das Gesetz als oberste Richtschnur ansehe und nur durch die höchste Achtung vor dem Gesetze eine sichere Grundlage für ein gesundes Staatsleben geschaffen werden könne.

— In verschiedenen Zeitungen ist öfter das Bedauern darüber ausgesprochen worden, daß die Verwaltung des Marinewesens jetzt wieder dem Kriegsministerium untergeordnet worden, weil man besorgt, daß diese Behörde die Interessen des Landheeres gegen die der Marine bevorzugen würde. In Bezug auf den jetzigen Kriegsminister ist diese Besorgniß glücklicherweise nicht begründet. Herr von Roon hat nämlich schon in seiner 1845 erschienenen politischen Geographie ausgesprochen, daß für den Schutz des preußischen Handels die Errichtung einer preußischen Kriegsmarine wünschenswerth sei. Dem entspricht es denn auch, daß der diesjährige Marine-Etat gegen den vorjährigen nicht nur nicht verkürzt, sondern vielmehr um 110,000 Thlr. erhöht worden ist. Auch darf wohl angenommen werden, daß nach den seit 1845 gemachten Erfahrungen bei dem Leiter des Kriegsministeriums zu dem kommerziellen noch das militärische Interesse an der Herstellung einer wirksamen Kriegsmarine hinzugekommen ist, da es ja klar zu Tage liegt, daß eine solche jetzt eben so nothwendig zu dem gesammten Vertheidigungswesen Preußens gehört, als keine Landarmee mehr gedacht werden kann, die nicht alle Spezialwaffen besitzt.

— Zu den werthvollsten und interessantesten Hinterlassenschaften Friedrich Wilhelm's IV. gehört unstreitig dessen Privatbibliothek, die in sechs großen Sälen des königl. Schlosses zu Berlin aufgestellt ist und ca. 40,000 Bände, meist Werke über Geschichte, Alterthumswissenschaft und christliche Kunst enthält. Hierzu wären noch ca. 16,000 Doubletten zu rechnen, die oft in mehr als zehnfacher Anzahl vorhanden sind. Laut Testament hat der hochselige König die Bibliothek seinem Bruder, dem König Wilhelm vermacht, mit Ausnahme jedoch der „artistischen Werke“ welche der Königin-Wittwe vermacht worden sind.

— Die vielbesprochene gezogene vierpfündige Kanone, welche die Artillerie-Offiziere dem Prinzen Carl, dem Chef der preußischen Artillerie, bei dessen am 29. Juli d. J. stattfindenden 50jährigen Dienstjubiläum zum Geschenk machen, schreitet in Spandau ihrer Vollendung entgegen. Das Rohr derselben wird aus Gußstahl mit reichen Gold- und Silberverzierungen und deren Lafette aus Eichenholz angefertigt. Das Geschütz soll ein Meisterwerk werden.

— Am ersten Osterfeiertage ist hier der General-lieutenant v. Stockhausen gestorben. Derselbe wird heute Vormittags mit allen militairischen Ehren bestattet.

— Am zweiten Festtage Nachmittags entlud sich über Potsdam ein mit Hagelschauern und starkem Regen verbundenes Gewitter. Tags zuvor war auch am Rhein ein Gewitter.

München, 28. März. Nach neuerlich aus Rom eingetroffenen Nachrichten wird die neapolitanische Königs-Familie nicht sobald Rom verlassen; über die Zeit der Abreise ist noch gar nichts Bestimmtes festgesetzt. Indeß werden dennoch (wie schon mitgetheilt) im Herzoglichen Schlosse Biederstein alle Anstalten getroffen, die hohen Gäste im Falle ihrer Ankunft würdig unterzubringen.

Wien, 1. April. Die Nachrichten aus der Herzegowina lauten fortwährend sehr ernst. Aus Konstantinopel wird berichtet, daß es einem Corps Garibaldianer gelungen ist, in Spitza zu landen. Ich habe Ihnen bereits in einem meiner letzten Berichte geschrieben, daß es Garibaldianern ungeachtet der Wachsamkeit der österreichischen Schiffe gelungen sei, eine Landung zu bewerkstelligen und sich mit den Aufständischen in der Herzegowina zu vereinigen. Was die Nachricht der „Donauzeitung“ anbelangt, daß die Operationen der Insurgenten von Garibaldi selbst geleitet werden, so findet dieselbe hier keinen Glauben. Bis jetzt ist auch die Angabe des halb-offiziellen Blattes von keiner Seite noch bestätiget worden, es ist indessen nicht wahrscheinlich, daß ein so wichtiges Ereigniß, wie das Erscheinen Garibaldi's in der Herzegowina so lange hätte verborgen bleiben können. So wie aus den slavischen Provinzen der

Türkei so lauten auch die Nachrichten aus Italien fortwährend kriegerisch. Daß in Bologna eine starke Armee zusammengezogen wird, über welche Cialdini den Oberbefehl führt, habe ich Ihnen bereits geschrieben. Die Befestigungsarbeiten von Piacenza sind fast beendet. In militairischen Kreisen hält man den Ausbruch des zweiten italienischen Krieges für nahe bevorstehend. — Graf Apponyi begiebt sich heute nach Pesth. Der Landtag soll von ihm eröffnet werden. Wann der Kaiser die Reise dahin antreten wird, ist nicht bekannt.

— Die ministerielle „Donau-Zeitung“ bringt an der Spitze ihres Blattes an der Stelle des Leitartikels eine Triester Korrespondenz, welche wichtige Ereignisse in den Uferländern des adriatischen Meeres in nächste Aussicht stellt. „Es unterliege“, meint das Blatt, „keinem Zweifel mehr, daß Garibaldi persönlich die Erhebung auf der Balkan-Halbinsel leite, und daß er, sobald eine tüchtige Macht in jenen slavischen Ländern geschaffen sei, gegen Dalmatien im Rücken agiren werde, während die piemontesische Flotte in der Fronte angreife, denn Piemont müsse Dalmatien haben, bevor es gegen Venetien etwas unternehmen könne. Zugleich werde für Ungarn operirt, und die Situation sei vollkommen reif.“

— Joseph Staudigl ist gestern sanft und ohne Schmerzen verschieden.

Neapel. Der in Neapel erscheinende „Omnibus“ schreibt: „Verwundungen, Raubanfälle und Mordthaten haben eine solche Höhe erreicht, daß wir laut die Regierung ob ihrer Sorglosigkeit um die Sicherheit der Bürger anklagen müssen. Dolchstöße, Pistolenschüsse, Ausplünderung einzelner Bürger und nächtliche Einbrüche gehören zu den gewöhnlichen Vorkommnissen... die Nachsicht und Straflosigkeit, die den Dieben und Mördern zu Theil wird, haben das Unheil in solchem Maße gesteigert und zu solcher Vermehrung der Missethaten Anlaß gegeben.“ — Auch eine Korrespondenz der „Allg. Ztg.“ aus Neapel, 19. März, entwirft ein trauriges Bild von der Lage dieser Stadt: Die Stimmung in Neapel habe sich in letzter Zeit so verschlimmert und die Unzufriedenheit sei so allgemein, daß eine jede Bewegung, die den Zweck hätte, die bestehende Regierung über den Haufen zu werfen und dem Königreich die verlorene Selbstständigkeit wiederzugeben, vom ganzen Volk unterstützt werden würde.

— Die aus „Civitella del Tronto“ kriegsgefangen nach Ascoli gebrachte königliche neapolitanische Besatzung besteht aus 174 Gensdarmen, 104 Veteranen und 40 Artilleristen. Noch hatten an der Vertheidigung der Veste 40 Civilisten theilgenommen, die kriegsgefangen in Civitella bleiben mußten. Einer von ihnen und ein Unteroffizier der Gensdarmen sind bereits — wie der „Corriere delle Marche“ wissen will, füsilirt worden.

Paris, 31. März. Wir erfahren heute hier aus sicherer Quelle, daß England das neue Königreich Italien anerkannt hat. Der französischen Regierung ist diese Eile der englischen nicht unlieb, denn sie hält nach den Vorgängen in beiden Staatskörpern darauf, in dieser Angelegenheit für konservativer zu gelten als England, und weiß, daß dessen Vorangehen ihm selbst die im Stillen längst beschlossene Anerkennung erleichtert. — Der Zwischenfall der französischen Angriffe gegen England, gelegentlich der Theilnahme der Prinzen des Hauses Orleans bei der Bestattung der Herzogin von Kent, hat die französische Ignoranz in auswärtigen Verhältnissen wieder einmal gründlich herausgestellt. Welches auch der Ursprung des beißenden Artikels von Herrn Paulis Limeyrac in der „Patrie“ gewesen sein mag, die Journal-Redaction selbst hätte wissen müssen, daß die Herzogin von Kent eine Prinzessin von Koburg und somit eine Verwandte des Hauses Orleans war. Es war in Folge dessen von französischen Vorstellungen bei Lord Cowley und bei Lord Palmerston durch den Grafen Flahault die Rede, und an der Börse wichen auf jene Gerüchte hin sogar die Course. — Die Reden des Grafen Cavour haben hier im Ganzen einen schlechten Eindruck gemacht. Wenn die Adreß-Debatten nicht zu Ende wären, würden die Minister jedenfalls über diese neue Mißachtung der Erklärungen Frankreichs interpellirt werden. Trotz der Reden von Billault und Baroche erklärt Graf Cavour auf das Bestimmteste, daß Piemont nach Rom gehen wird; was bedeuten also die Zusicherungen der Minister, daß die französische Armee in Rom bleibt? Daß Piemontesen und Franzosen gemüthlich zusammen in Rom lagern könnten, nimmt hier kein vernünftiger Mensch an; man vermuthet daher, daß Graf Cavour der Räumung der Franzosen sicher zu sein glaubt, und daß die Erklärungen der französischen Minister nicht endgültig waren. Die Zurückweisung der Herren Jourdan, Delord, Mornand u. s. w. aus dem Venetianischen erklärt sich einfach dadurch, daß diese Herren ihre wühlerischen Absichten keineswegs verschwiegen haben. Vor etwa acht Tagen wurde in hiesigen Gesellschaften ein Schreiben des Herrn Mornand verlesen, in welchem er sagt, er und seine Freunde würden nach Venedig gehen und dort im Triumph getragen werden. Sie würden diese schändliche Regierung entlarven u. s. w. Das Argument, das gegen die österreichische Regierung geltend gemacht worden ist, daß sie gleich durch die hiesige kaiserliche Botschaft den Päßen die Visas hätte verweigern müssen, ist daher völlig ungültig. Die Absichten und Manifestationen dieser Herren haben sich erst unterwegs deutlich gemacht.

London, 30. März. Die amtliche „London Gazette“ enthält die Bestimmungen über die allgemeine Industrie- und Kunst-Ausstellung des nächsten Jahres. Die für das Ausland wissenswerthen Punkte darin sind folgende:

Sämmtliche auszustellende Industrie-Artikel sollen seit dem Jahre 1850 erzeugt worden sein. Insoweit die Verhältnisse der Räumlichkeiten es gestatten, können alle Zeichner, Erfinder, Producenten und Fabrikanten ausstellen, nur müssen sie bei Zeiten die Meldung machen. Die englischen Regierungs-Commissare verkehren mit den Ausstellern des Auslandes und der Kolonien nur vermittelst der vom Auslande und von den Kolonieen hierzu ernannten Kommissionen, und es können ohne Genehmigung der letzteren Ausstellungsgegenstände vom Auslande nicht zugelassen werden. Im industriellen Departement der Ausstellung werden am Schlusse Preise vertheilt werden. Den ausgestellten Artikeln können ihre Verkaufspreise angeheftet werden. Zugelassen werden sämmtliche, durch menschlichen Gewerbfleiß erzeugte Gegenstände, Rohmaterialien, Maschinen, Fabrikate und Kunstgegenstände, ausgenommen: 1) lebende Thiere nnd Gewächse, 2) frische thierische und Pflanzenstoffe, die rasch verderben, 3) explodirende und ähnliche gefährliche Substanzen; Spirituosen und Alkohole, Oele, Säuren, corrosive Salze und sehr entzündbare Substanzen werden nur in wohlverschlossenen Glasgefäßen zugelassen. Die Königlichen Kommissare sind bereit, alle ihnen zugesandten Ausstellungs-Gegenstände vom 12. Februar bis zum 31. März 1862 incl. in Empfang zu nehmen. Gegenstände von großem Umfange und Gewicht, deren Aufstellung viel Arbeit erfordert, müssen vor dem 1. März abgeliefert sein, und wo Maschinen oder andere Gegenstände, die einen eigenen Grundbau oder sonst besondere Vorrichtungen erheischen, eingesandt werden, muß eine betreffende Erklärung der Anmeldnng beigefügt sein. Jedem Aussteller, dessen Erzeugnisse füglich zusammenbleiben können, wird es freigestellt sein, sie nach seinem eigenen Ermessen aufzustellen, vorausgesetzt, daß die Art seiner Anordnung sich mit dem allgemeinen Ausstellungsplan und mit der Bequemlichkeit der übrigen Aussteller verträgt. Will Jemand einen ganzen Erzeugungsprozeß zur Anschauung bringen, so steht es ihm frei, zu diesem Zwecke die verschiedensten Gegenstände neben einander auszustellen, wie sie eben zur Veranschaulichung des Prozesses erforderlich sind; doch nichts mehr, als dieser Endzweck erheischt. Jeder Aussteller muß seine Waaren im Ausstellungs-Gebäude abliefern, um sie dort auf seine eigene Gefahr auszupacken und aufzustellen, ohne daß der Ausstellungs-Kommission Fracht- und Zollspesen anheimfallen dürfen. Die Verpackungskisten müssen ebenfalls auf Kosten der Aussteller aus dem Gebäude entfernt werden, nachdem deren Inhalt von der Kommission in Empfang genommen worden ist. Es wird Ausstellern — vorbehaltlich einiger unerläßlichen allgemeinen Vorschriften — gestattet sein, Schaukästen, Rahmen, Auslagetische u. dgl. nebst allem, was ihnen zur Aufstellung ihrer Artikel am passendsten erscheinen dürfte, nach ihrem eigenen Geschmacke anfertigen zu lassen. Wenn Jemand seine Artikel gegen Feuersgefahr versichern will, muß er dies auf seine eigenen Kosten thun. Im Uebrigen werden die Königl. Kommissare bemüht sein, die zweckmäßigsten Vorkehrungen gegen Feuersgefahr, Diebstähle und sonstige Schäden zu treffen, auch sonst nach Kräften behülflich sein, wenn es sich um gesetzliche Klagen wegen Diebstahls oder absichtlicher Beschädigungen handeln sollte. Verantwortlichkeit für Verluste durch Feuer, Diebstähle und dergl. können sie aber nicht übernehmen. Jedem Aussteller wird es freigestellt sein, Gehülfen anzustellen, um seine ausgestellten Gegenstände in Ordnung zu halten oder sie den Besuchern zu erklären, wenn dazu vorerst eine schriftliche Genehmigung der Kommissare eingeholt worden ist. Doch wird solchen Gehülfen untersagt sein, die Besucher zum Ankaufe ihrer ausgestellten Waaren aufzufordern. Die Königl. Kommissare werden für Wasser- und Dampfkraft (Hochdruck, jedoch nicht über 30 Pfd. per Zoll) sorgen, wo Maschinen in Bewegung gezeigt zu werden wünschen. Fremde Aussteller sollten sich an die betreffende Kommission ihres Landes möglichst zeitig wenden, um sich über die weiteren etwa nöthigen Anordnungen Raths zu erholen.

— Wenn es für Deutsche noch einer Erklärung bedürfte, weshalb die englische Presse und sagen wir es offen heraus, auch die englische Regierung in der dänisch-deutschen Frage auf Seiten Dänemarks steht, so giebt ein heute in der „Times“ befindliches aus Kopenhagen datirtes Schreiben eines Engländers die gewünschte Aufklärung in unumwundenster Weise. Preußen interessirt sich deshalb so lebhaft für Schleswig, heißt es in diesem Schreiben, weil die Küste Schleswigs die Einfahrt in den kieler Hafen beherrscht, der Besitz Kiels in Händen einer Macht, die wie Preußen die Mittel zur Bildung einer tüchtigen Kriegsflotte habe, ohne den südlichen Theil Schleswigs mithin nur von untergeordneter Bedeutung sei. Das aber zu verhindern, daß der kieler Hafen und das südliche Schleswig in den Besitz Preußens komme, sei geradezu eine Lebensfrage für England, schon jedem vorbereiteten Schritte zu einem solchen Ziele müsse England mit größter Entschiedenheit entgegentreten.

Kiel, 30. März. Die vorgestern eingetroffene dänische Flotille, bestehend aus 4 Dampfschiffen nebst 10 Kanonenböten, hat gestern unseren Hafen bereits wieder verlassen. Die Kanonenböte gehen durch den Canal nach der Westküste, die Dampfflotille ist wieder nach der Ostsee zurückgegangen.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, den 4. April.

— Herr Grobecker wird am nächsten Montag sein Gastspiel auf der hiesigen Bühne beenden und an diesem Tage das hier lange nicht gesehene Stück: „Der Actienbudiker“ zur Aufführung bringen. Die Vorstellung desselben soll zum Benefiz des scheidenden lieben Gastes stattfinden. Es wird dieser Umstand gewiß einen sehr zahlreichen Besuch der Vorstellung veranlassen.

— Heute sind die Lehrer des Danziger Landkreises vom Herrn Landrath v. Brauchitsch zu einer Versammlung berufen worden, um in Betreff der Schullehrer-Wittwenkassen-Angelegenheit ihre Wünsche zu verlautbaren. Die Wünsche der Schullehrer sind bekannt, und werden diese sie in der heutigen Versammlung nochmals bestimmt auszusprechen, nicht unterlassen.

— Das neue literarische Erzeugniß des Herrn Prof. Dr. Brandstäter: „Johannes Hevelius, der berühmte Danziger Astronom, sein Leben und seine Bedeutsamkeit“, auf welches bereits in unserem Blatte hingewiesen worden, ist nun im Buchhandel (bei F. A. Weber hierselbst) erschienen. Es enthält eine kurze Biographie des großen Mannes und Briefe von berühmten Zeitgenossen, Fürsten und Gelehrten an und über ihn. Die Biographie ist mit Meisterschaft geschrieben und gewährt bei aller Kürze und Gedrängtheit ein klares Bild der staunenswerthen Wirksamkeit des Mannes, der mit riesenstarkem Geiste die erhabene Wissenschaft der Astronomie durch eine öde Zeit getragen, um sie den nachfolgenden Geschlechtern zur glänzenden Fortentwickelung zu überliefern. Die Briefe, welche der Herausgeber zum Theil aus fremden Sprachen übersetzt hat, beweisen, in wie hohem Ansehen Hevelius bei seinen größten und berühmtesten Zeitgenossen stand. Es unterliegt keinem Zweifel, daß das verdienstvolle Werk des Herrn Prof. Brandstäter namentlich unter den gebildeten Bewohnern Danzigs großes Aufsehen erregen wird. Der Geldertrag desselben ist, wie schon früher mitgetheilt, für die Errichtung des Heveliusdenkmals am hiesigen Orte bestimmt.

— Herrn Böttchers gestrige Vorstellung im Gewerbehause hatte sich wieder des lebhaftesten Beifalls der Anwesenden zu erfreuen.

— Das vom Maler Sy vortrefflich gemalte Portrait des verstorbenen Consistorialraths Dr. Bresler ist in der St. Marienkirche über der Sakristei am Gründonnerstage aufgestellt worden.

— Von Glasbrenner's Berl. Montags-Ztg. ist in diesen Tagen hier eine Probenummer verbreitet worden, welche sich sowohl durch eine höchst elegante Ausstattung wie durch einen reichen picanten Inhalt empfiehlt und wohl geeignet ist, dem Unternehmen zahlreiche Freunde zu erwerben. Die genannte Zeitung ist, wie von einigen Seiten geglaubt wird, kein Berliner Localblatt, sie geht vielmehr über die engen Gränzen eines solchen weit hinaus. Neben ihrem politischen Theile bringt sie Novellen berühmter Schriftsteller, humoristisch-satyrische Artikel aus der Feder Glasbrenner's mit Illustrationen von Heil. Da sie schon des Sonntags Nachmittag in Berlin auf die Post gegeben wird; so trifft sie hier in Danzig des Montags Mittag ein.

— Bei Bohnsack sind leider, trotz des günstigen Eisganges, in diesem Frühjahre wieder bedeutende Beschädigungen der Ufer vorgekommen. Die im vorigen Jahre ausgeführten Buhnenlagen, für welche circa 60,000 Thlr. verausgabt worden sind, haben sich zwar bewährt, so daß an den dadurch geschützten Stellen keine Erdfälle stattgefunden haben; dafür hat aber die Macht des Stromes nach Neufähr hin, wo der vorgerückten Jahreszeit wegen die Befestigungs-Arbeiten unterbleiben mußten, arge Verheerungen angerichtet. Man veranschlagt das neuerdings fortgerissene Terrain auf circa 7 Morgen, von welcher Fläche der Verlust des bei weitem größesten Theiles einen und denselben Besitzer trifft. Auch in diesem Jahre sollen die Uferarbeiten zum Schutz dieser unglücklichen Ortschaft fortgesetzt werden.

Graudenz. Der Einsturz des Bischoffschen Getreidespeichers, dessen wir bereits erwähnt, gehört zu den Ereignissen, die seit Menschengedenken hier nicht vorgekommen sind. Das Gebäude, 7 Etagen hoch mit 6 Getreideschüttungen, in denen ca. 10,000 Scheffel Weizen und 150 Ctr. Kleesaat lagerten, fiel, nachdem es Jahrzehnte eine gleiche Last getragen hatte, plötzlich mit donnerähnlichem Geräusch nach der Quergasse, welche vom Markt nach der Speicherstraße führt, total um, eine ungeheure Barrikade bildend; nur zwei Mauern blieben

halbgeborsten stehen. Die ganze Getreidelast lag auf der Straße. Der sehr beträchtliche Schaden wäre ein enormer geworden, wenn nicht das günstige Wetter während der Ostertage die Fortschaffung des Getreides vor Eintritt eines Regens gestattet hätte. Menschen sind dabei, wie sich herausgestellt hat, nicht zu Schaden gekommen, was dem glücklichen Umstande zuzuschreiben ist, daß der Einsturz in stiller Abendstunde geschah.

Memel, 29. März. Der Herr Unterrichts-Minister hat dem hiesigen Gymnasio ein werthvolles Geschenk mit dem im Bläserschen Atelier in Berlin ausgeführten Rundbilde Simon Dachs gemacht, welches eine Doublette des für die Facade des Königsberger Universitätsgebäudes bestimmten Bildnisses unseres trefflichen Landsmannes ist.

Eydtkuhnen, 30. März. Gestern erfolgte die Uebergabe des hiesigen Bahnhofs erster Klasse an die neu eingetroffenen Betriebsbeamten. — Mit der Ausführung des Anbaues zum provisorischen Empfangsgebäude ist begonnen; andere, zur Eröffnung der Bahn nach Rußland erforderliche Einrichtungen, welche einen baldigen Anfang des Verkehrs in Aussicht stellen, werden getroffen, indessen wage ich über den Zeitpunkt der Eröffnung Nichts mehr anzugeben, da die bestimmtesten Angaben darüber sich bisher als unwahr erwiesen haben. — Das Verladen von aus Polen eingeführtem Getreide dauert ununterbrochen fort: die hiesige Güterstation wird namentlich für diesen Geschäftszweig wichtig bleiben, weil die Gutsbesitzer jenseits der Grenze nicht auf den russischen Stationen verladen, sondern ihre Produkte lieber mit eigenem Gespann bis hierher fahren werden, um nur das kostspielige und mit Verlusten verknüpfte Umladen auf hiesigem Güterboden zu vermeiden. — Mit dem gestrigen Abendzuge langten 35 deutsche Familien, bestehend aus Männern, Weibern und Kindern jeden Alters, 169 Köpfe stark, aus der Gegend von Woldenberg hier an. Sie sind für die Skiermonschen Güter unweit Wilna zum Theil als Arbeiter, zum Theil als Handwerker angeworben. Die dem Gutsherrn allein zur Last fallenden Reisekosten für die Auswanderer sind auf etwa 6000 Silberrubel veranschlagt. — Der intelligente Gutsherr bezweckt mit der Heranziehung so vieler Deutschen nur die Hebung eines aus 23 Dörfern bestehenden, ertragsfähigen, aber arg vernachlässigten polnischen Güterkomplexus. (Tils. Z.)

Stadt-Theater.

Herr Ewald Grobecker setzte gestern in der Gesangsposse: „Börsenglück oder Einmal hunderttausend Thaler!" sein Gastspiel fort. Das Stück, welches bei seinem ersten Erscheinen in Berlin viel Aufsehen erregte und ein ganz außerordentliches Kassenstück des alten Königsstädtischen Theaters daselbst wurde, enthält eine Menge von drastischen Zügen und so viel komische Elemente, daß seine Wiederholung von Zeit zu Zeit immer gerne gesehen wird. Seine gestrige Darstellung in unserem Theater erregte denn auch die volle Heiterkeit des Publikums. Herr Grobecker, der den Stullmüller spielte, war bei vorzüglicher Laune und gab die Rolle ebenso charakteristisch, wie er sie mit den glänzendsten Lichtern eines natürlichen, gesunden Humors ausstattete, so daß ihm wiederum der volle Beifall des Publikums zu Theil wurde. Recht wacker gab auch Herr Denkhausen den Berliner Hauseigenthümer Kalau, indem er es verstand, die Eigenthümlichkeit des Characters in einer leichten und gefälligen Form zur Anschauung zu bringen. Frl. Nielitz war in der Rolle einer Berliner Köchin sichtlich bemüht, berlinisch zu sprechen; doch waren ihre Bemühungen nicht immer von dem besten Erfolge begleitet. Indessen müssen wir bemerken, daß die junge Dame recht erfreuliche Fortschritte in ihrem Fache macht. Herr Becker, der den Wandel spielte, verfiel sowohl im Sprechen wie in seinen Bewegungen einer gewissen Monotonie. Sehr lobenswerth gaben die Herren Bartsch, Lipski und Deutschinger ihre Rollen.

Auch eine Liebe.

Novelle von Theodor Mügge.

(Fortsetzung.)

Hier wurde er von einer hellen Stimme unterbrochen, und aus der Thür seiner Hütte trat ein Mädchen heraus, das in der einen Hand einen bunten Topf, in der andern ein Glas hielt und laut nach Lorenz rief. Die beiden jungen Herren blickten sie verwundert an, denn solch artiges, junges Weib hatten sie hier nicht erwartet. Zwei dicke, braune Flechten fielen auf ihre Schultern bis auf die Jacke mit Lammfell besetzt, welche vorn auf der Brust von einer Reihe blanker Knöpfe geschlossen war. Ein warmes rothes Wollentuch lag um ihren starken Hals, und der kräftige Körper steckte in weiten, dunkeln, unten mit rothem Band besetzten Röcken, über welche sie eine weiße Faltenschürze gebunden.

Du hast nichts im Hause, alter Betrüger! rief einer der jungen Herren, Du hast ja einen Schatz darin, den kein Prinz bezahlen kann. Komm doch näher, mein schmuckes Vögelchen! Bei Gott! Heiström, sie hat Augen wie Brennspiegel und Lippen wie junge Rosen. Komm her, liebes Mädchen, komm doch. Wie heißt Du denn?

Anna, antwortete sie freundlich und unbefangen.

Meiner Seele! Es ist Anna Moor, brummte der Krämer zu Lorenz, der aufgestanden war. Wo kommt die denn her?

Wir waren in Tondern, erwiderte Lorenz, wegen Geldsachen aus ihres Vaters Erbschaft.

So macht, daß Ihr wieder ans Wasser hinunter und auf die Hallig kommt, sagte Hans Becker leise; denn diese Burschen sind ein paar Raubvögel, die das weiße Seeschwälbchen gerne verspeisen möchten.

Auf diese Bemerkung hin drehte sich Lorenz Karstens langsam gegen die beiden jungen Herren um und hörte zu, was sie mit Anna Moor weiter verhandelten.

Beide waren mit dem hübschen Mädchen beschäftigt, fragten sie aus und sagten ihr Schmeichelworte. Als sie vernahmen, daß der dampfende Topf in ihrer Hand voll Thee sei, den sie mit Zucker gesüßt und mit Rum gemischt, stimmten sie ein freudiges Hurrah an und dankten Gott, der ihnen solchen labenden Engel gesandt.

Aber das ist nicht für Euch, Ihr Herren, rief sie lachend, ihren Topf zurückziehend.

Für wen denn sonst, Du niedliches Mädchen?

Für Lorenz dort, antwortete sie, ihre lustigen Augen auf den mürrischen Mann richtend.

Die beiden jungen Herren blickten ebenfalls hin. Oho! sagte Heiström. Er ist wohl gar dein Mann?

Sie schüttelte den Kopf.

Oder Dein Bräutigam?

Ich mag keinen.

Hast Recht, mein süßes Mädchen, fiel der Andere ein, der Lund hieß, indem er den magern Friesen spottend musterte. Du kannst Dir einen Bessern auswählen, als diesen da.

Aber wer ist er denn, daß Du ihn so artig versorgen willst?

Mein Vetter.

Wenn er weiter nichts ist, lachte Lund, so laß ihn nur ein Wenig warten, und gieb uns, die wir Dich bitten, dazu durstig sind und nach Tondern weiter wandern müssen, Deinen Topf voll Nektar.

Indem er dies sagte, nahm er auch schon das Glas und fuhr halb bittend, halb fordernd fort: Schenk ein, mein Kind; hundert Küsse sollst Du dafür haben, oder wenn Du willst, noch zehnmal mehr.

Danke, Herr! versetzte sie listig. Behalte Jeder, was er hat, doch da Ihr durstig seid und fort müßt, so trinkt. Lorenz kann warten.

Ich hoffe, Du gewöhnst ihn ans Warten, sagte Lund. Begleite uns ein Stückchen nach Tondern, damit wir uns nicht verirren.

Nein, danke, Herr, ich muß nach Haus.

Wo ist denn Dein Haus.

Dort hinaus steht es — sie streckte den Arm vor sich hin.

Man darf Dich doch besuchen, wie ich hoffe.

Ei wohl, von Herzen gerne.

Wenn ich nicht in das Nest hinein müßte, versetzte Lund, ich wäre im Stande, gleich mit Dir zu gehen. Aber ich will Deine Einladung nicht vergessen, und ebensowenig Deine schönen Augen. Gieb mir einen Kuß darauf, schöne Anna, daß Du an mich denken willst.

Indem er sie umfassen wollte, sprang sie zurück und zwischen ihm und ihr stand Lorenz Karstens. Ohne eine Veränderung in seinem harten Gesicht nahm er Glas und Topf, schenkte das Glas voll und reichte es dem dänischen Herrn hin.

Trink Deine Neige selbst, Bauer, sagte dieser. Fort mit Dir, ich könnte sonst auf Deine Beine treten.

Junger Herr, erwiderte Lorenz bedächtig, indem er Ole die Geräthe reichte, der sogleich das Glas leerte, in einer Stunde wird es finster, und Tondern ist weit. Macht Euch auf den Weg, so könnt Ihr bei guter Zeit in der Stadt sein.

Der Bauer wird, so wahr ich lebe, eifersüchtig! schrie Heiström ergötzlich lachend.

Pack Dich, wohin Du gehörst! fuhr sein großer Kamerad den Friesen an, und kümmere Dich nicht um meine Sache. Komm her, kleine Anna, komm her mein Schätzchen. Du mußt mir Dein Versprechen geben.

Nichts wird sie Euch geben, fiel Lorenz ein, indem er stehen blieb. (Forts. folgt.)

Kirchliche Nachrichten

vom 25. März bis 1. April.

(Schluß.)

St. Trinitatis. Getauft: Schuhmachermstr. Käsewurm Sohn Johannes Heinr. Carl. Kirchenmaurer Adrian Sohn Wilhelm Theodor. Kellner Gellwitzki Tochter Jeanette Johanna.

Aufgeboten: Carl Wilh. Bruno Anger mit Igfr. Maria Louise Heinecke. Feuerwehrmann Aug. Christ. Schröder mit Igfr. Caroline Herzberg. Der Buchhalter bei der Gasanstalt Albert Bruno Gotthard Röding mit Igfr. Anna Maria Lemke. Der Trompeter bei der 1. Artillerie-Brigade Friedr. Aug. Renk mit Igfr. Emilie Schön. Kaufmann Alb. Rud. Schmidt mit Igfr. Marie Therese Lau. Maschinistenmat 1. Kl. Robert Joachim Malloneck mit Igfr. Wilhelmine Johanna Thomaszewski. Kornmessergehilfe Carl Albert Richter mit Franziska Rosenkranz.

Gestorben: Kastellan Paschke Tochter Julianne, 11 M. 8 T., Abzehrung. Polizeibote Ruprecht Sohn Eugen Heinr. Imanuel, 10 M. 13 T., Kehlkopfentzünd. Arb. Sommerfeld Sohn Joh. Eugen, 11 M., Gehirnkr.

St. Petri u. Pauli. Getauft: Schuhmacherm. Jürgensen Tochter Selma Renate. Metalldrehergesell Walter Sohn Gustav Friedr. Schuhmacherges. Becker Tochter Marie Emilie. Tischlergesell Barth Tochter Johanna Mathilde.

Aufgeboten: Buchbindermstr. Friedr. Wilh. Bürger mit Igfr. Ida Clara Selma Fuchs. Buchhalter Aug. Wilh. Ad. Schöttke mit Igfr. Renate Dorothea Czerwinski. Kastellan des Schauspielhauses Joh. Leonhard Bauer mit Igfr. Anna Louise Wohler. Kunstgärtner Otto Herrm. Julius Bierbrauer mit Igfr. Marie Amalie Gäbel. Schuhmacherges. Carl Eduard Edler mit Igfr. Friederike Adele Hintzmann.

Gestorben: Keine.

St. Salvator. Getauft: Arb. Bartels Sohn Jul. Herm. Max. Arb. Guttschik Sohn Friedr. Wilh.

Aufgeboten: Keine.

Gestorben: Arb. Carl Gottfr. Schmidt, 68 J., Alterschwäche. 1 unehel. Kind.

St. Barbara. Getauft: Kaufmann Libuda Tochter Juliane Eurydia Adolphine Albertine. Kaufmann Schulz Tochter Emilie Henriette Auguste. Königl. Feldmesser v. Lilljeström Sohn Carl Louis Gustav. Fuhrherr Müller Tochter Helene Elisabeth Bleichpächter Müller Tochter Juliane Agathe Martha. Hauptzollamtsdiener Zirr Tochter Anna Clara. Arb. Sahnke Tochter Emilie Henriette. Schlosserg. Nehring Sohn Gust. Adolph. Arb. Brose Sohn Adolph George. Tichlerg. Geschinski Tochter Marie Magdalene. Arb. Kupski Tochter Louise Henriette. Bajonetschmiedeg. Trichel Tochter Anna Amalie. Schmiedeg. Maaß Tochter Auguste Hedwig. Böttcherg. Reimer Tochter Anna Marie Emilie. 3 unehel. Kinder.

Aufgeboten: Joh. Ed. Diesing am Sandweg mit Igfr. Anna Juliane Schilke. Matrose Woyke i. Heubude mit Igfr. Johanna Albertine Koch. Arb. Mich. Herbst mit Igfr. Joseph. Gorgius. Klempnerg. Ernst Leop. Müller mit Auguste Henriette Singuhr.

Gestorben: Kammacherges. Palm unget. Tochter, 1 St., Schwäche.

St. Elisabeth. Getauft: Unteroffizier Menz Sohn Carl August.

Aufgeboten: Sergeant Adolph Jul. Rabowski mit Wwe. Louise Amalie Fornell, geb. Hornemann. Trompeter Ferd. Aug. Renk mit Igfr. Emilie Schön. Gensdarm Adolph Gräber in Rastenburg mit Igfr. Johanna Marie Schulz in Kl. Katz. Reservist August Gottlieb Klein in Schmerblock mit Igfr. Mathilde Amalie Elise Schwarz in Käsemark. Maschinistenmat in der Marine Robert Joachim Maloneck mit Igfr. Wilhelmine Johanna Thomaczewski.

Gestorben: Kanonier Friedr. Meeder, 21 J. 11 M. 10 T., Lungenschwindsucht. Schiffsjunge Otto Hugo Heinrich Franz Mengel, 15 J. 5 M., Nervenfieber. Seesoldat Peter Jacob Welters, 22 J., Nervenfieber. Füsilier Carl Ludw. Heinr. Wiemann, 22 J. 11 M. 4 T., Zehrfieber.

Heil. Leichnam. Getauft: Zimmergesell Klawitter in Schellingsfelde Tochter Johanna Caroline.

Aufgeboten: Webermeister Jul. Ferd. Schreiber mit Igfr. Marie Magdalena Kreß in Schidlitz.

Gestorben: Schiffszimmerg. Klawitter in Schellingsfelde Tochter Johanna Caroline, 5 T., Krämpfe. Schiffs-Cpt. Ziemke in Hochstrieß unget. Zwillingspärchen, 16 T., Schwäche.

Königl. Kapelle. Getauft: Keine.

Aufgeboten: Keine.

Gestorben: Droschkenkutscher Jacobi Sohn Joh. Gottfried, 6 J. 1 M., Gehirnlähmung. Malerfrau Johanna Wilh. Schütz, geb. Müller, 56 J., chronischer Lungencatarrh. 1 unehel. Kind.

St. Nicolai. Getauft: Arb. Dams Sohn Joh. August. Arb. Märohnke Tochter Melitta Franziska. Schneiderges. Huse Sohn Joseph Johannes. Arb. Krug Sohn Theodor Alexander. Arb. Hag Sohn Gustav Albert. Arbeiter Ziglentin Sohn Aug. Albert. 1 unehel. Kind.

Aufgeboten: Färbermstr. Friese mit Igfr. Flor. Walsha. Kunst- u. Handelsgärtner Aug. Riebaud in Graudenz mit Igfr. Rosa König. Fabrikarb. Carl Wilh. Redmer mit Igfr. Elise Jankowski. Arb. Joh. Friedr. Sand mit Wilhelmine Nötzel. Schuhmacher Jos. Kutzki mit Igfr. Wilh. Sechrath. Buchhalter Albert Bruno Gotth. Röding mit Igfr. Anna Marie Lemke. Schneiderg. Joh. Kellas aus Uhlkau mit Igfr. Aurora Pesarowius aus Neuteich. Kaufmann Aug. Legrand aus Neustadt mit Igfr. Bertha Holz.

Gestorben: Arb. Joh. Tuschinski, 58 J., Pocken. Wittwe Louise Oehm, geb. Fast, 38 J., Schwindsucht. Fleischer Blaschke Tochter Marie, 6 J., Schwindsucht. Arb. Andreas Gande, 63 J., Schwindsucht.

Karmeliter. Getauft: Arb. Wannoff Tochter Therese Albertine. Maurerg. Starost Sohn Franz Jos. Eduard. Schmiedeg. Pruszak Sohn William Max. Arb. Raschke Sohn Alex. Hugo. Arb. Schlicht Tochter Johanna Auguste. Arb. Boschmann in Pitzkendorf Tochter Eva.

Aufgeboten: Schauspieler Heinr. Emil Tobias gen. Thomas mit der Schauspielerin Emma Eva Schirmer. Feuerwehrmann Joh. Etmanski mit Jgfr. Justine Neff. Arb. Joh. Salomon mit Jgfr. Elisabeth Francowski. Bootsmannsmat Leonhard Waltmann mit Jgfr. Emma Klassen. Arb. Aug. Kurkowski mit Jgfr. Anna Hirt. Kastellan des Schauspielhauses Joh. Leonh. Bauer mit Jgfr. Anna Wohlert.

Gestorben: Maurer Nowitzki Sohn Herrm. Aug., 1 M. 15 T., Krämpfe.

St. Brigitta. Getauft: Arb. Galun Sohn Joh. August. Maurer Kater Sohn Johann Louis. Böttcherges. Beyer Sohn Johann Alois.

Aufgeboten: Arb. Carl Boßmann mit Maria Ohlke. Ernst Schulz mit Jgfr. Antoinette Goßmann. Schneiderg. Joh. Börisch mit Jgfr. Regine Moschoronski. Arb. Martin Nowitzki mit Caroline Strefewska.

Gestorben: Maler Pich Tochter Clara, 3 T., Bräune. Arb. Ant. Krause, 39 J., Lungenlähmung. Bäckergesell Dehms Tochter Rosalie, 5 J.

Meteorologische Beobachtungen.

3	5	337,11	+ 6,0	Nord ruhig, hell, leicht Gewölk am Westl. Horizont.
4	8	336,58	+ 3,7	Ganz still, hell mit leichtem Gewölk.
	12	336,51	+ 7,8	NO. ruhig, helles Wetter, leicht Gewölk.

Producten-Berichte.

Danzig. Börsenverkäufe am 4. April.

Gestern wurden an der Börse noch 50 Last 128.29pfd. Weizen zu fl. 605 verkauft.

Heute sind umgesetzt:

Weizen, 28 Last, 125 26pfd. fl. 560, 117.18pfd. fl. 468.
Roggen, 3 Last, 121pfd. fl. 315 pr. 125pfd.
Gerste, 7 Last, kl. 104, 102.3pfd. fl. (?).
Erbsen, w., 31 Last, fl. 312—336.
Wicken, 1 Last, fl. 250.

Danzig, Bahnpreise vom 4. April.
Weizen 120—134pfd. 70—110 Sgr.
Roggen 125pfd. 48—54 Sgr.
Erbsen 45—58 Sgr.
Gerste 100—118pfd. 38—52 Sgr.
Hafer 65—88 pfd. 22—28 Sgr.
Spiritus ohne Geschaft.

Berlin, 3. April. Weizen 72—84 Thlr. pr. 2100pfd.
Roggen 44—44¼ Thlr. pr. 2000pfd.
Gerste, große und kl. 42—47 Thlr.
Hafer 24—27 Thlr.
Spiritus ohne Faß $19\frac{17}{24}$—¾ Thlr.

Königsberg, 3. April. Weizen 90—105 Sgr.
Roggen 50 Sgr.
Hafer 25—27 Sgr.

Graudenz, 2. April. Weizen 60—90 Sgr.
Roggen 40—46 Sgr.
Hafer 23—24 Sgr.
Gerste 35—40 Sgr.
Erbsen 40—47½ Sgr.

Berlin, 30. März. [Wollbericht.] Diese Woche beschränkte sich der Umsatz auf ca. 1500 Ctr., welche zu unveränderten Preisen aus dem Markte genommen wurden. Gute untadelhafte Waare ist schon ziemlich selten auf unseren Lägern geworden; wir werden davon keinen großen Bestand in die neue Schur nehmen, während im Ganzen noch bedeutende Vorräthe am Platze sind. Wir schätzen dieselben auf 20,000 Ctr. In Kontrakten geht noch nichts um.

Breslau, 28. März. [Wollbericht.] Noch immer sind es ausschließlich einheimische Fabrikanten und sächsische Kämmer, welche unseren Markt beleben und mit ihren Einkäufen von mittelfeinen Qualitäten fortfahren. In den bezahlten Preisen war eine Veränderung nicht wahrzunehmen. Der Gesammt-Umsatz betrug 1200 Ctr.

Course zu Danzig am 4. April:

	Brief	Geld	gem.
London 3 M. . . . . . Thlr.	198¾	198½	—
Hamburg kurz	149⅞	—	—
Amsterdam 2 M.	—	—	140⅜
Warschau 8 T.	87	—	—
Staats-Schuldscheine 3½% . .	87½	—	—
Westpr. Pfandbriefe 3½%	84	—	
do. do. 4%	—	—	94⅞
Staats-Anleihe 4½%	—	—	101½
do. 5%	—	—	106
Rentenbriefe 4%	—	—	96⅛

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen am 3. April.

J. Schröder, Fehmern, v. Eckernforde; E. Bromberger, 2 Gebrüder, v. Veendam; A. Harder, Friedrich Wilh. IV.; W. Larsen, Rata, und A. Henning, Heinrich, von Copenhagen, mit Ballast. J. Massen, Jessie, von St. David, m. Kohlen.

Gesegelt:

J. Linse, Königin Elisab. Louise, n. Dublin, m. Holz. E. de Vries, Zwant. Margar., n. Harlingen, m. Getreide.

Wieder gesegelt:

J. Schumacher, Presenske. W. Brown, Pero. P. Staben, Gustav Carl. G. Knoll, Catharina. J. Stephensen, Sultan.

Angekommen am 4. April:

J. Fowler, Strath. Isla, v. Grangemouth; R. Ulrichs, Catharina, und H. Wümkes, Sahra, v. Bremen, mit Gütern; H. Parow, Teutonia, u. F. Michaelis. Auguste, v. Stralsund; W. Redmann, Joh. Emilie, v. Colberg; C. Braun, Johanna, v. Wolgast; J. Busch, Margar. Louise, v. Greifswald; J. Decker, Stadt Geenemriden, v. Amsterdam; u. A. Wolkammer, Ida, v. Veendam, m. Ballast.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Die Hrn. Rittergutsbesitzer Pohl a. Senslau und Timme u. Fam. a. Nestempohl. Die Hrn. Kaufleute Rosenheim a. Heidingsfelde, Zeiser a. Leipzig u. Seeligsohn a. Marienwerder.

Hotel de Berlin:

Hr. Graf v. Hardenberg a. Soldin. Hr. Rittergutsbesitzer v. Wittke n. Gem. a. Prebendow. Die Herren Kaufleute Hoffmann a. Bromberg, Wöllma a. Berlin, David a. London, Simons a. Frankfurt a. M. und Wipperfürth a. Aachen.

Schmelzer's Hotel:

Die Herren Kaufleute Heyne a. Berlin, Cohn a. Lauenburg, Rehfeldt a. Braunschweig u. Schmidt a. Magdeburg.

Walter's Hotel:

Hr. Rentier Frost a. Mewe. Hr. Kaufmann Jacobsohn a. Berent. Frau Gutsbesitzer Puder und Frau Gutsbesitzer Zoch a. Lauenburg. Mad. Flammger a. Königsberg. Fräul. Selke a. Stolp.

Hotel de Thorn:

Die Hrn. Post-Sekretär Steppohn a. Danzig und Schönfeld a. Creuznach. Hr. Historienmaler Souchon a. Leipzig. Hr. Fabrikant Brandes a. Cassel. Die Hrn. Kaufleute Becherer a. Varel, Rosenstock a. Putzig, Fast a. Mewe und Pöchter a. Tiegenhoff.

Hotel d'Oliva:

Die Hrn. Rittergutsbesitzer Menck a. Golumbia, Dieckhoff a. Prczewos und Möller a. Kaminitza. Hr. Domainenpächter Rehbinder a. Wida. Hr. Kaufmann Fürstenberg a. Stettin. Hr. Rentier v. Krenski a. Neustadt.

Hotel de St. Petersburg.

Die Herren Kaufleute Ritzewoller aus Gartz, Gzolkowsky a. Graudenz. Hr. Gutsbesitzer Bünkmann a. Glugorko. Hr. Agent Rathcke n. Schwetz. Hr. Oberstlieutenant a. D. n. Gem. u. Fräul. Tochter v. Lercho a. Zoppot.

Deutsches Haus:

Die Herren Kaufleute Stein u. Steinke a. Braunsberg, Brükmann a. Bromberg u. Grübenau a. Köln a. R. Die Herren Gutsbesitzer Schmichalek a. Potzcewken u. Gurski a. Czersink.

Berliner Börse vom 3. April 1861.

	Zf.	Br.	Gld.
Pr. Freiwillige Anleihe	4½	101¾	—
Staats-Anleihe v. 1859	5	105½	105
Staats-Anleihen v. 1850,52,54,55,57,59	4½	101¾	101¼
do. v. 1856	4½	101¾	101¼
do. v. 1853	4	97	96½
Staats-Schuldscheine	3½	87½	87
Prämien-Anleihe v. 1855	3½	119¼	118¼
Ostpreußische Pfandbriefe	3½	84¾	84¼
do. do.	4	94¾	94¼
Pommersche do.	3½	88⅜	87⅞

	Zf.	Br.	Gld.
Pommersche Pfandbriefe	4	—	97¾
Posensche do.	4	101½	—
do. do.	3½	—	94¼
do. neue do.	4	89¼	—
Westpreußische do.	3½	84¼	—
do. do.	4	—	94¼
Danziger Privatbank	4	88½	—
Königsberger do.	4	—	83½
Magdeburger do.	4	78½	—
Posener do.	4	82½	—

	Zf.	Br.	Gld.
Pommersche Rentenbriefe	4	—	98
Posensche do.	4	92½	—
Preußische do.	4	96¼	95¾
Preußische Bank-Antheil-Scheine	4½	121½	120½
Oesterreich. Metalliques	5	42	—
do. National-Anleihe	5	—	48½
do. Prämien-Anleihe	4	55	—
Polnische Schatz-Obligationen	4	80½	79½
do. Cert. L.-A.	5	93	—
do. Pfandbriefe in Silber-Rubeln	4	86⅝	85⅝

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.